lichen Sanktionen aufgehoben werden sollen, noch andauern. Einige Mißverständnisse habe die deutsche Regierung schon aufgeklärt. Obwohl noch einige technische Einwände der Regelung harrten, bestehe kein Zweifel, daß bald ein Weg zur Regelung gefunden werde.

Reisekosten der Reichsbeamten.

Der Reichsrat genehmigte den Entwurf einer Reisekostenverordnung für die Reichsbeamten. Der Entwurf unterscheidet sich von den bisherigen Reisekostenvorschriften im wesentlichen dadurch, daß das Tagegeld in Tagegeld und Übernachtungsgeld zerlegt wird und im übrigen die baren Auslagen ersetzt werden. Ferner sind an Stelle der Rangunterschiede die Tagegelder nach 5 Stufen bemessen worden, in denen auf Grund der jetzigen Besoldungsgruppen die Tagegelder auf 28, 32, 36, 40 und 48 Mark bemessen sind. Dazu treten die Übernachtungsgelder, die die Hälfte dieser Tagegelder ausmachen sollen. Mit Rücksicht auf die Teuerung soll jedoch der Satz für Übernachtung von der Hälfte auf Dreiviertel zurzeit erhöht werden. Statt Kilometergeldern soll in Zukunft Ersatz der baren Auslagen gegeben werden.

Der Wert der ausgelieferten deutschen Schiffe.

Die Pariser Reparationskommission veröffentlicht eine Note, derzufolge der Wert der von Deutschland ausgelieferten Schiffe auf 745 Millionen Goldmark festgesetzt worden ist. Von dieser Zahl sind gewisse Unkosten für Reparaturen, Miete und Überführung abzusetzen. Die hiernach sich ergebende Summe wird Deutschland gutgeschrieben werden. In der Gesamtzahl sind lediglich die vor dem 1. Mai 1920 ausgelieferten Schiffe einbegriffen. Der Brutto-Tonnen-Gehalt der Schiffe beträgt insgesamt 2 153 407 Tonnen.

Stinnes und der Wiederaufbau.

Ein Vertreter der Chikagoer „Saturday Evening Post" hatte eine Unterredung mit dem deutschen Großindustriellen über den Wiederaufbau Europas. Stinnes äußerte dabei, Deutschland könne unmöglich die in dem Ultimatum der Alliierten festgesetzte Wiedergutmachung bezahlen. Von welcher Seite man auch die Entschädigungen betrachte, sie werden stets in den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich sein. Die einzige praktische und dauernde Lösung sei ein wirtschaftlicher Vollverband, der die Vereinigten Staaten, England und Deutschland einschließe. Das wäre eine Garantie für den wirtschaftlichen Frieden. Rußlands Mitarbeit könne nicht ausgeschlossen werden, zur Kräftigung Rußlands müßten Amerika, England und Deutschland mithelfen. Die Welt brauche mehr als alles andere eine aktive Mitarbeit der Vereinigten Staaten an den europäischen Angelegenheiten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Wie aus Parlamentskreisen verlautet, wird voraussichtlich keine neue Begegnung zwischen den Ministern Rathenau und Loucheur erfolgen. Die Frage der Nebenverträge wird wahrscheinlich nur von Vertretern und Sachverständigen beider Länder besprochen werden.

Berlin. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Frist für Ausgleichsforderungen im Auslande am 30. September abläuft. Nicht rechtzeitige Anmeldung zieht Bestrafung und Verfall der Forderung an das Reich nach sich.

Kiel. Hier fand auf dem Linienschiff „Hannover" die feierliche Ehrenbezeugung vor der argentinischen Flagge als Genugtuung für die Versenkung zweier argentinischer Schiffe im Kriege durch deutsche U-Boote statt.

Prag. Die deutsche Regierung hat für ihre Gesandtschaft in Prag das Haus der Franziskaner auf der Kleinseite erworben. Es ist dies eines der schönsten altertümlichen Gebäude Prags.

Indien gegen englische Baumwollstoffe.

Die andauernden Kämpfe der Indier gegen die englische Herrschaft haben augenblicklich wieder blutige Zusammenstöße gezeitigt. Ferner ist einer der Führer der indischen Nationalisten auf eine neuartige Boykottidee verfallen, über die wir folgendes erfahren:

Auf einen neuen Gedanken ist der indische Nationalistenführer Gandhi gekommen. Die Sache verdient einige Betrachtung, weil derartige Ideen sozusagen in der Luft liegen. Indien soll sich in den Textilstoffen von England unabhängig machen; es sei ein Unding, die in Indien gewachsene Baumwolle erst nach Lancashire zu schicken, damit sie dort versponnen und gewebt werden, und dann die Stoffe den Engländern teuer abzukaufen. Man könne das im eigenen Lande selber besorgen. Die Idee ist nicht ganz neu. Man hat z. B. in Ungarn in der Aufstandszeit von 1848 Ähnliches versucht. Jeder patriotische Ungar und jede Ungarin trug damals nur Kleidungsstücke, die im Lande selbst hergestellt worden waren. Der Boykott brach mit dem Aufstande selbst zusammen.

Gandhi hat eine Sammlung von zehn Millionen Rupies angeregt, um dafür die einfachen Webstühle wieder herstellen zu lassen, die früher in jeder Familie Indiens benutzt wurden. Das Geld ist auch zusammengekommen, wenigstens auf dem Papier. Aber damit ist wenig erreicht. Noch sind die Webstühle nicht gebaut, und noch ist darauf nicht gesponnen und gewebt. Die Bevölkerung hat die Kunst größtenteils verlernt, es gehört dazu Übung wie zu allen Handfertigkeiten. Daß die Heimarbeit die Konkurrenz mit der Großindustrie nicht aufnehmen kann, ist ganz selbstverständlich. Selbst Indien hat nicht mehr die einfachen Zustände, in denen Frauenarbeit und Zeit nichts kostete. Der Boykott gegen England würde übrigens eine indische Heimindustrie, die sehr in Flor ist, einfach totschlagen. In weiten Gebieten treibt man das Besticken von Baumwollstoffen als häuslichen Erwerb; dazu kann man die groben Stoffe der einheimischen Hausweberei nicht gebrauchen. Die indischen Patrioten möchten natürlich den Boykott gegen England sobald als möglich beginnen, noch ehe jede Familie wieder ihren eigenen Spinnrocken und ihren eigenen Webstuhl im Betrieb hat. Sie beschwören deshalb die im Lande selbst befindlichen Webereien, sich in der Zwischenzeit mit einem möglichst kleinen Gewinn zu begnügen. Was bei solchem Appell an den Patriotismus herauskommt, wissen wir aus eigener Erfahrung; die Inder könnten es auch wissen, denn sie haben es während des Krieges erlebt, als Lancashire jahrelang nicht liefern konnte. Das Schönste aber ist, daß die schlauen Japaner von der Sache Wind bekommen haben. Diese verstehen es, solche groben Hausmacher-Baumwollstoffe, wie der indische „Khader" es ist, täuschend ähnlich fabrikmäßig herzustellen, und bieten schon jetzt jeden Posten an, den Indien nur abnehmen will. Natürlich können sie trotz der Entfernung und der Transportkosten viel billiger liefern, als der Inder sich das Zeug im Hause selbst herstellen kann, und wenn dieser Stoff erst eingeführt ist, hört jede Kontrolle auf. Allerdings kommt auf der andern Seite das Klima den Indern zu Hilfe: man reicht dort mit einem Minimum von Kleidung ganz gut aus.

Die orientalischen Nationen arbeiten gern mit dem Kampfmittel des Boykotts, aber bisher haben eigentlich nur die Chinesen damit Erfolge erzielt, und dort herrschen besondere Verhältnisse.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 24 September 1921.

Merkblatt für den 25. und 26. September.

Sonnenaufgang	5^{32} (5^{33})	Mondaufgang	11^{17} N. — —
Sonnenuntergang	5^{51} (5^{49})	Monduntergang	2^{00} N. (2^{00} N.)

25. September. 1849 Komponist Johann Strauß (Vater) gest. — 1918 Waffenstillstandsangebot der Bulgaren an die Entente.

26. September. 1815 Abschluß der Heiligen Allianz in Paris. — 1914 Die Türken sperren die Dardanellen.

□ **Bahnsteigkarten.** Klagen der Reisenden in den Zügen veranlassen die Eisenbahnverwaltung, darauf hinzuweisen, daß die Inhaber von Bahnsteigkarten im allgemeinen nicht berechtigt sind, die zur Abfahrt bereitgestellten Züge zu betreten. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung bilden die Begleiter von Kranken und anderen hilfsbedürftigen Personen, denen das Betreten der Züge unter der Voraussetzung gestattet ist, daß sie die Züge nach Unterbringung der Reisenden alsbald wieder verlassen. Das Besetzthalten von Plätzen ist nur den Reisenden gestattet. Inhaber von Bahnsteigkarten können bei Verstoß gegen diese Vorschriften zur Zahlung des erhöhten Fahrgeldes von 20 Mark herangezogen werden.

□ **Falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark.** Von den seit Anfang Januar d. Js. dem Verkehr zugeführten Reichsbanknoten zu 10 Mark mit dem Datum des 6. 2. 20 sind außer der Ende Juni bekanntgegebenen Fälschung weitere Nachbildungen aufgetaucht. Abgesehen von der mangelhaften Wiedergabe der Zeichnung, fehlen den Fälschungen die Hauptkennzeichen echter Noten: das Wasserzeichen und der eingewirkte Faserstreifen auf der Rückseite, der beim Falschstück zumeist durch aufgedruckte braune Striche vorgetäuscht ist. Das Reichsbank-Direktorium warnt vor Annahme derartiger Fälschungen und empfiehlt dem Publikum erneut, als Selbsthilfe gegen Verluste aus der Annahme solcher Falschstücke sich das Bild der echten Noten, namentlich auf genannte Kennzeichen hin, einzuprägen. Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß die Reichsbank für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten und für zweckdienliche Mitteilungen, die zur Festnahme und Bestrafung von Herstellern und wissentlichen Verbreitern falscher Banknoten führen, Belohnungen zahlt.

Wochenschau.

Das war ein lustiges Nadeln am Sonntag in und nach unserer Stadt. Von allen Seiten zog man auf schmuckem Stahlroß oder per Bahn zu der festlichen Veranstaltung und der lange Festzug belebte die inneren Straßen mit Musik und fröhlichen Gestalten. Vom Schützenplatz krachten die Schüsse, natürlich nur Treffer, auch wenn manchmal nur die Luft durchlöchert worden sein mag. Daß es aber auch Vereinsbestrebungen gibt, die sich ernstere Ziele gesteckt haben, ersahen wir aus den Notgeldscheinen, die die Sanitätskolonne in Umlauf setzt. Mag der berechtigte Nebengedanke, durch Serienverkauf den edlen Zwecken Mittel zuführen zu können, recht guten Erfolg bringen und das Notgeld sich recht weit verbreiten. Es ist mit dem Gelde aller Art ja schon eine wahre Not. Daß wir nicht nur wirtschaftlich in keiner gesunden Zeit leben, beweisen die vielen Malerneurkrankungen unter den Kleinen, hoffen wir, daß diese Kinderkrankheit mit sich auch zahlreiche der anderen mit sich nimmt, die dem gesamten Leben noch immer anhaften. Mit einer dieser Gefahren, den berüchtigten Weltkonzernen wird ja nun gründlich aufgeräumt werden. Auch die ungesunde Spekulationswut scheint dank der energischen Einschränkungsmaßnahmen abzuflauen. Die Lockung, möglichst schnell und mühelos Geld zu verdienen, ist gegenwärtig größer als je, selbst das brave Rindvieh hat dem Drange nicht widerstehen können und beschlossen, nur zu erhöhtem Preise die Milch sich noch abzapfen zu lassen. Man schränkt sich eben in jeder Beziehung ein, nur die Damenröckchen, die allerdings eine Kürzung auch nicht mehr vertrugen, sollen wieder länger wachsen. Frau Mode verlangt es, und aller Widerspruch der Wadenliebhaber wird dagegen nichts auszurichten vermögen. F. G. D.

† **Ein Verfahren gegen den sächsischen Kultusminister.** Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die dortige Staatsanwaltschaft gegen den sächsischen Kultusminister Fleißner auf Grund des § 110 des Strafgesetzbuches ein Verfahren eingeleitet. Fleißner wird beschuldigt, in einer Versammlung, die er am 26. August in Dresden abhielt, seine Zuhörer öffentlich zur Anwendung der Gewalt aufgereizt zu haben.

† **Beschlagnahmte Zeitschrift.** Wie der Dresdner Verlag „Die Krone" mitteilt, ist Heft 18 der Zeitschrift „Die Krone" (Zeitschrift zur Pflege des monarchischen Gedankens im Sinne Steins und Bismarcks) wegen der beiden Artikel „Monarchie oder Schieberrepublik" und „Erzberger" bis zum 30. September verboten.

† **Sinkende Fleischpreise.** Die Fleischerinnung Lemgo macht in der „Lippischen Post" eine Ermäßigung der Fleischpreise bekannt. Demnach kosten jetzt je Pfund: Querrippe, Brust und Beinfleisch 10 Mark, Nacken, Bug, Rostbeef und Keulenfleisch 11 Mk., Kalbfleisch zu Frikassee 12 Mk., Gekochtes 14 Mk., Rouladen 15 Mk. und Kalbfleisch zum Braten 13 Mk.

† **Auffallend viel Viehtransporte** berühren zurzeit Sachsen. Außer Großvieh treffen vor allem zahlreiche Sondertransporte mit Schweinen ein, auch zwei Züge, die für Leipzig, Dresden, Berlin und Schlesien bestimmt sind. Die Schweine kommen aus Jugoslawien, dem Lande der Schweinezucht. Jeder Zug befördert 800 bis 1000 Borstentiere. Wie groß die Einfuhr nach Deutschland ist, erhellt daraus, daß in Passau noch etwa eine Million zum Transport angemeldet sind.

† **Gefährdung elektrischer Leitungen durch Drachen.** Eltern und Erzieher müssen immer wieder darauf hingewiesen werden, daß jedes Hochlassen von Drachen in unmittelbarer Nähe von elektrischen Hochspannungsleitungen für das Leben der in Frage kommenden Personen und für die Betriebssicherheit der betreffenden Leitungen große Gefahren mit sich bringen kann. Wenn ein Drachen die Leitung berührt, kann eine Ueberleitung des Stromes durch die Hanfschnur stattfinden und die betreffende Person nicht vorauszusagenden Schaden an Gesundheit, wenn nicht gar den Tod, erleiden.

† **Feuerwehr-Veteranen.** Unter den etwa 47000 Feuerwehrleuten, die der aus rund 950 Wehren bestehende Landesverband sächsischer Feuerwehren umfaßt, befinden sich zurzeit 3626 Mann mit mehr als 30jähriger Dienstzeit. 1585 dienen 30—35, 1125 35—40, 916 über 40 Jahre.

† **450 Mk. für ein Zwanzigmarkstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 19. bis 25. ds. Mts. zum Preise von 450 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 225 Mk. für ein Zehnmarkstück. Wer tausend Stück auf Lager hat, wird ein reicher Mann!

— Die neugegründete Turngemeinde mit ihrer Sängerabteilung zu Threna hat zu ihrer Gründungsfeier recht gut abgeschnitten. Der Festzug wurde von Herolden zu Pferden geführt, auch ein Festwagen mit dem Vater Jahn fehlte nicht. Die Bannerweihe, vollzogen von Pastor Rausch mit einer inhaltsvollen, zeitgemäßen Rede wurde von Vorträgen der Gesangsabteilung umrahmt. Das hiernach folgende Schauturnen eröffnete Gauvertreter Birnbaum mit einer markigen Ansprache. Die Leitung lag in den Händen des Gauturnwarts Feldmann-Grimma und des Turnwartes Otto-Threna. Die gemeinschaftlichen Freiübungen, von gegen 300 Turnern und Turnerinnen ausgeführt, boten ein prächtiges Bild. Die Turngemeinde zu Threna besteht erst seit Juli dieses Jahres und zählt bereits über 150 Mitglieder.

— In Wurzen schlossen sich die Kegelklubs zu einem Kegelverein zusammen. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, dem Kegelspiel dadurch einen gewissen Reiz zu verleihen, daß die einzelnen Klubs jährlich im wechselseitigen Kampfe die Klubmeisterschaft auszutragen haben.

— Nerchau. Vor etwa 8 Tagen ist auf Bahnhof Nerchau-Trebsen von einem unbekannten Manne ein Handwagen stehen gelassen worden. Er hat rötlich angestrichenes Untergestell und Leitern sowie bläuliche Seitenbretter. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Wagen gestohlen ist.

— Einer durchreisenden Dame ist am 16. September abends gegen ½9 Uhr im Leipziger Hauptbahnhofe eine fast neue, große, braunlederne Brieftasche, ungefähr 25000 Mk. enthaltend, aus ihrer Handtasche gestohlen worden.

— Leipzig. Lohnbewegung der Buchdrucker. Nachdem die Berliner Verhandlungen zwischen den Buchdruckern und den Prinzipalen gescheitert sind, dauern in Leipzig die Verhandlungen weiter fort.

— Bad Lausick. Ehrenmal Gefallener betr. Die Arbeiten zum Denkmal sind soweit gediehen, daß voraussichtlich Sonntag, den 9. Oktober 1921 die Einweihung erfolgen kann.

— Geithain. In der Nacht zum Mittwoch wurde aus dem Gehöft des Herrn Gutsbesitzers Georg Benndorf ein Schwein von fast drei Zentnern gestohlen. Der Bestohlene hat eine Belohnung von 300 Mk. für Herbeischaffung des Tieres oder Namhaftmachung des Täters ausgesetzt.

— Zum Roß- und Viehmarkt in Rochlitz wurden 35 Pferde zum Verkauf gestellt. Gezahlt wurden 6—28000 Mk. für ein Pferd.

— Staucha. Von einem Bullen getötet. Von einem Bullen getötet wurde in Alt-Sattel-Barnewitz der 17jährige Kuhmelker Grohe aus Reichenberg i. V. Grohe hatte den Bullen mehrfach gereizt. Der Bulle hatte ihn zu Boden geworfen und ihn derart mit den Hörnern bearbeitet, daß er nach seiner Aufnahme im Krankenhaus in Riesa seinen Verletzungen erlegen ist.

— Meißen. Welche Blüten die Wohnungsnot zeitigt und wie von gewissenlosen Ausbeutern die Not der Wohnungslosen ausgenutzt wird, zeigt ein Fall in einem „Dorfe" in der Amtshauptmannschaft Meißen. Dort sind 4 Stuben, zwei Kammern und Zubehör an eine aus 4 Personen bestehende, seit zwei Jahren möbliert wohnende Familie aus dem Rheinland für „nur" 400 Mk. monatlich vermietet, wobei ins Gewicht fällt, daß die Vermieterin jede, auch die allernotwendigste Reparatur verweigert. Verlangt waren 500 Mk. und nur „entgegenkommenderweise" ging die Vermieterin auf 400 Mk. zurück.

— Der Keglerverband Meißen vollzieht am Sonntag, den 9. Oktober, die Weihe seines Keglerheims und ladet dazu die auswärtigen Kegler zu Gaste. Sonnabend, den 8. Oktober, findet Kommers, Sonntag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, die Weihe des Eigenheims und Eröffnung des Kegelns auf den 8 Bahnen statt. Für das Kegeln sind vorgesehen: Dauerbahn für 100 Kugeln mit Einsatz, 1. Ehrenpreis 1000 Mark usw. Drei 50-Kugelbahnen mit Einsatz, 1. Ehrenpreis 1500 Mark usw. Zwei Ehrenbahnen (10 Kugeln mit Einsatz, Plaketten-Verteilung für die 10 höchsten Würfe, 1. Ehrenpreis 1000 Mark usw. Zwei Tagesgeld-Bahnen (3 Kugeln) mit Einsatz. Das Kegeln währt bis Donnerstag abend 5 Uhr. Ab 8 Uhr abends erfolgt Siegerverkündung.

— Meißen. Dem Tageblatt wird berichtet: In zwei Omnibussen aus Dresden-Friedrichstadt (Gambrinusstraße 7) kam eine Gesellschaft durch Meißen, die im Waldschlößchen abstieg und von zwei Spaßmachern begleitet war. Der eine trug eine sogenannte Narrentracht, der andere aber war in die Amtstracht eines evangelischen Pfarrers gekleidet worden (Priesterrock und Barett) und er markierte seine Würde obendrein dadurch, daß er den herbeilaufenden Kindern den Segen erteilte. Das Meißner Tageblatt fragt, ob nicht hier der § 166 des Strafgesetzbuches — Beschimpfung der Gebräuche einer Religionsgesellschaft — zur Anwendung kommen müßte?

— Löbau. Eine schwere, weithin hörbare Explosion ereignete sich in der Geschoßfabrik von Hermann Heinze beim Verladen einer Munitionskiste. Die beiden Lehrlinge Fröhlich und Pohl waren mit dem Vernagein der Kiste beschäftigt. Dabei hat ein Nagel wahrscheinlich ein Zündhütchen getroffen, welches explodierte und die gesamte Munition zur Entladung brachte, so daß die Kiste in die Luft flog. Dabei wurde Fröhlich getötet und Pohl schwer verletzt. Zahlreiche Fensterscheiben wurden eingedrückt und beträchtlicher Materialschaden angerichtet.

— Bad Elster. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Bades und der amtlichen Kurliste hat die Besucherzahl 20000 Personen überschritten.

— Theuma. Der fünfjährige Sohn des Fleischermeisters Meyer geriet in einem unbewachten Augenblick in den elektrisch betriebenen Fleischwolf. Hierbei wurde dem Kinde die linke Hand abgerissen.

— Reichenbach. Als ein Viehhändler mit einem Einspänner die Lengenfelder Straße entlang fuhr, kam ihm eine Zyklonette im schnellen Tempo entgegen, die mit dem Schutzblech das Pferd streifte und ihm von vorn bis hinten die ganze linke Bauchseite aufriß, so daß Fleisch und Fell herabhingen. Das Pferd mußte abgestochen werden. Die rücksichtslosen Autofahrer entkamen unerkannt.

— Der im 23. Lebensjahre stehende Sohn des Gutsbesitzers Riedel in Reinhardtsgrimma wollte im Kuhstalle eine neue Glühbirne an die Lichtleitung eindrehen. Während er mit bloßen Füßen auf dem feuchten Stallboden stand, kam er mit der Hand der Stromfassung zu nahe und wurde vom elektrischen Strome tödlich getroffen.

— Plauen i. V. Bei den Elternratswahlen wurden 111 Vertreter der christlichen Liste, 56 der sozialdemokratischen und 9 der kommunistischen gewählt.

* Erschossen. Die 20jährige Tochter des vor kurzem verstorbenen Maurermeisters Hause in Oldisleben wurde bei ihrer Schwester, wo sie zu Besuch weilte, von einem jungen Manne, der scherzweise ein Jagdgewehr auf sie anlegte, in den Unterleib geschossen und starb bald darauf.

Das schöne Kind betitelt sich ein Preisausschreiben, das von der Leipziger „Illustrirten Zeitung" erlassen wird. Im Zusammenhang mit der von dem genannten Blatt geplanten Sondernummer „Das Kind" sollen das schönste Baby, das schönste Mädchen und der schönste Knabe mit je 1000 Mark preisgekrönt werden. An dem Wettbewerb kann sich jedermann beteiligen. Die mit einem Kennwort versehenen Photographien der Kinder sind bis zum 10. Novbr. an die Schriftleitung der Illustrirten Zeitung in Leipzig, Reudnitzer Straße 1—7, einzusenden. Namen und Alter des Kindes, dessen Angabe nach Jahren und Monaten von besonderer Wichtigkeit ist, sind mit der Adresse des Einsenders in einem verschlossenen Kuvert, das das gleiche Kennwort trägt, mitzuteilen. Falls die Photographie nicht das Kind zeigt, wie es gegenwärtig aussieht, ist anzugeben, wie alt es war, als die Photographie aufgenommen wurde; doch muß die Aufnahme nach dem 1. Januar 1918 hergestellt worden sein. Nur Kinder bis zu zehn Jahren sind zum Wettbewerb zugelassen. Hefte, die alles Nähere bezüglich des Preisausschreibens enthalten, sind schon jetzt durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Sonntagsruhe. Nonni's Jugenderlebnisse auf Island von Jón Svensson. Achte bis elfte Auflage. 14.—19. Tausend. Mit 15 Bildern. 8° (VIII u. 276 S. 6 Tafeln.) Freiburg i. Br. 1921, Herder. Mk. 14.—; geb. Mk. 20.— und Zuschläge.

Wer seinerzeit das reizende „Nonni"-Buch gelesen, wird mit besonderer Freude auch zu diesem Werke des isländischen Schriftstellers greifen und in keiner Weise von diesen Kindheitserlebnissen der zwei kleinen Buben enttäuscht werden. Spannte sich in Nonnis Reisebeschreibungen der Horizont auch weiter, so sind diese Erzählungen aus den ersten Jugendjahren — eigentlich vor „Nonni" gedacht — wiederum besonders anziehend durch die äußerst anschaulichen Schilderungen der isländischen Landschaft sowie des ganzen Lebens und Treibens auf der sagenreichen Insel. Der frisch-fröhliche Ton und die stete Spannung, in welcher der Leser durch die Wiedergabe zahlreicher kleiner Abenteuer gehalten wird, fesseln sowohl Kinder wie Erwachsene, und den ersteren wird in liebenswürdig unaufdringlicher Art außerdem noch mancherlei Belehrung zuteil.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 25. 9. nachm. 8, nicht 5 Uhr, Jünglings- u. Jungfrauenverein

Kathol. Kapelle in Beucha.

Sonntag, den 25. Sept. um **10 Uhr** Gottesdienst.

Gibt
Ehefragen
große Erleben
Erleben, es spi
Hauses; die es
Man hört nicht
stens nicht, erst
lichkeit, wenn
Skandal endet,
die Menschheit
nur selten vor,
haupt noch glü
heller Verzweif
wälte, in den
weiß man ein
unserer Zeit.
Man hört und
Man braucht
auf die eine od
ihren Grundf
nern zu. Die
verroht und lei
sie bieten keine
die so klagen,
steht dem Mann
mehr so unerfa
im Geschäft mi
kennen. Sie s
schön tut, währe
Aber die
zurück. Sie sag
Hause und nich
Frau versteht e
machen. Sie ha
im Bureau und
unter den Finge
von der Frau
flüchtig, und ma
von der Arbeit,
„er" Vorwürfe,
fang vom Ende
Unzweifelha
Ehetragödien.
nissen hat gesch
alle alten Grund
Mädchen etwas
zu formen. Es
seit langem.
mehr als früher
einander finden
gewinnen dafür,
kann, was einst
Nun merk' Dir und
Zum Waschtag
Denn erstens
wundervoll,
schont und erh
Wäsche, und
spart es Arbeit,
Kohler
PER
ist das beste s
Waschm
Überall erh
nur in Origina
niemals
Alleinige He
HENKEL
DÜSSELD
Henkels Fa
sind im Engro
beziehen durch
Alfred B
Naunhof-Leipzig
Ein jüngerer
Arbe
für unser Sägew
Gebr. F
1 Plüsch
verkäuf
Zu erfragen in d
dieses Bl
Gebrau
Korbkinder
preiswert zu
Beucha
Gebr. Hol
zu verka
Gartenstr
2 Läufer
stehen zu
Wurzen